

## Bücherbesprechungen.

**Sächsische Volkstrachten und Bauernhäuser.** Herausgegeben von dem Ausschuss für das Sächsische Volkstrachtenfest zu Dresden 1896 Landbauinspektor Schmidt, Maler O. Seyffert, Dr. Sponsel. 8 S. u. 40 Tafeln in Lichtdruck fol. Dresden 1897, W. Hoffmann. 15 M.<sup>1)</sup>

Zu dem Volkstrachtenfeste, das vergangenen Sommer in Dresden in Scene gesetzt war, waren Bauern in ihren Trachten aus allen Gegenden Sachsens, Altenburgs, der preussischen Lausitz herbeigekommen, um in diesen Kostümen ihre heimischen Vergnügungen vor einem grösseren Zuschauerkreise zu zeigen. Diese Gelegenheit ist von Freunden des sächsischen Volkstums benutzt worden, um die typischen Trachten, die hier und da aus der alten Lade hervorgeholt waren, wenigstens im Bild zu erhalten. Diesem Streben verdankt das vorliegende treffliche Werk seinen Ursprung. So enthält es denn auch in seinem ersten umfangreicheren Teile (T. 1—25) 58 Bilder, fast durchweg Gruppenbilder, die uns unsere Dorfbewohner in ihrer Alltags- und Festtagskleidung zeigen. Wohl fehlt den einzelnen Gewändern die Farbe, die ja gerade für die Kleidung oft unerlässlich ist, wenn man sich davon eine klare Vorstellung machen will, aber dafür ist in den Bildern nichts Gemachtes, wie wir es in Trachtenbildern so oft finden, sondern aus allen spricht die Wirklichkeit. Die Altenburger Bauern und die Wenden treten uns in den verschiedensten Kostümen entgegen, daneben die Vogtländer mit ihrer eigentümlichen Kopfhülle, erzgebirgische Handelsleute, unsere Bergwerks- und Hüttenarbeiter, Lausitzer, die Männer mit ihren Dreimastern, die Mädchen mit den breiten Krausen, die dem zierlichen Gesichte so schön stehen. Bei der Arbeitergruppe aus Crostewitz, die überhaupt etwas zu schmuck geraten zu sein scheint, fehlen auch Erntekranz und Biermass nicht. Überhaupt giebt wie dies Bild noch so manch anderes einen Einblick in die heimische Sitte.

An die Trachtenbilder schliessen sich zunächst zwei Tafeln Haus- und Wirtschaftgeräte, wie sie das sächsische und wendische Museum auf der Ausstellung in reicher Fülle boten. Bei der Auswahl dieser Gegenstände ist ganz besonders der volkstümliche Geschmack, die Volkskunst ins Auge gefasst worden. Es finden sich darunter Schüsseln und Krüge, die bezeugen, dass das Wort vom bäurischen Geschmack nicht immer am Platze ist.

Den zweiten Hauptteil des Werkes bilden die Bauernhäuser (40 Bilder auf Taf. 28—40). Auch diese sind durchweg der Wirklichkeit entnommen, es sind alte vortreffliche und zugleich charakteristische Bauten. Gebäude aus allen Teilen unseres Landes sind vertreten, besonders zahlreich solche aus dem Erzgebirge und der Lausitz. Ein Vergleich der einzelnen Bilder miteinander lehrt auch den Laien, welcher Unterschied zwischen dem wendischen und deutschen Hause ist. Besonders interessant ist das Bauerngut in Norderlungwitz bei Glauchau (Taf. 35), wo das Gebäude zur Rechten ganz einem norwegischen Stabbur gleicht. Ist dieser Typus in jener Gegend häufig? Auf derselben Tafel findet sich auch das Vorbild der Kopfzeichnung unserer Mitteilungen, ein Wirtschaftsgebäude aus Ober-Weichlitz im Vogtlande.

<sup>1)</sup> Wie mitgeteilt wird, ist der Verleger des Werkes bereit, den Mitgliedern unseres Vereines dies für den zweifellos niedrigen Preis von 12 Mark abzulassen. Hoffentlich wird von dieser Vergünstigung ausgedehnter Gebrauch gemacht.

Abgeschlossen den 12. April 1897.

Druck von Hesse & Becker in Leipzig.